



Jeremy – stock.adobe.com

DAS OSTEND ENTWICKELT SICH – UND WIR MACHEN MIT

BOCK AUF GRÜN

Okay, noch sieht es etwas trist und unfertig aus rund um unser neues Domizil im Ostend. Aber bald wird der Frühling kommen, die frisch bepflanzten Grünbereiche sprießen lassen und den entstehenden Stadtteil behaglicher machen. Darauf hofft auch unsere Fachbereichsleiterin Katharina Spengler. Denn als begeisterte, naturverbundene Jägerin hat sie ihr Büro am Finkenberger nur schweren Herzens gegen die Zentrumsnähe getauscht.

Ihr Porträt auf Seite 6



CAMPUSENTWICKLUNG

Bäumchen, wechsel dich: Aus-, Um- und Einzüge hielten alle in Atem

Ende letzten Jahres schlossen einige betagte Häuser auf dem Sorsumer Campus, darunter auch das Haus Arche. Für Mitarbeitende und Bewohnende hieß es daher: Kisten packen und oft auch Abschied nehmen.

Unsere Berichte auf den Seiten 2-3 und 8



ZU BESUCH BEI ...

Mike und Laura: Immer ein offenes Ohr für ihre Mitbewohnenden

Laura Jane Grahe und Mike Behrens sind zwei Mitglieder eines wichtigen Gremiums: der Bewohnenden-Vertretung der Wohngruppen im neuen Ostend. Denn im Sinne der Inklusion sollen auch sie an Entscheidungen beteiligt sein.

Die Home-Story ab Seite 4

IM OSTEND ALLES AUF ANFANG

Endlich mittendrin, und zwar unter einem Dach: Was so einfach klingt, erforderte einen jahrelangen, exakt geplanten Kraftakt – den Umzug vom Sorsumer Campus in den neuen Hildesheimer Stadtteil Ostend.



ein Gebäude. Gelebtes inklusives Wohnen und Arbeiten im Galgenbergblick 3 und 7 im Ostend!

Block 7, gebaut vom Beamten-Wohnungs-Verein zu Hildesheim eG, liegt am nördlichen Ende des neuen Ostends. Die beiden L-förmigen Ost- und Westriegel mit gemeinschaftlich genutztem Innenhof und Tiefgarage wurden Ende Dezember offiziell feierlich eingeweiht. Der Ostriegel ist ab Etage 1 fast komplett (bis auf zwei Wohnungen) von uns angemietet. Das Erdgeschoss teilt sich der Bioladen Alnatura mit

Im Ostend ist vieles neu. Oder besser gesagt: fast alles. Auf dem ehemaligen Mackensen-Gelände an der Senator-Braun-Allee entsteht neues Wohnen und modern-urbanes Leben. Laufend ziehen neue Leute und Läden ein. Zugleich wird kräftig weitergebaut: Bis zu 650 neue Wohneinheiten sollen entstehen. Hinzu gesellt sich eine Vielfalt an Gewerbetreibenden. Alnatura, der erste Lebensmittelladen, hat Ende 2022 eröffnet. Das Co-working-Café Roots'n'seeds gegenüber ist auch noch recht neu und schon jetzt ein beliebter Treffpunkt mit gutem Kaffee, Bowls und Bagels. Das sind unsere nächsten Nachbarn im Ostend.

Denn ebenfalls ganz frisch im Quartier sind 27 Bewohnende der Diakonie, 24 Mitarbeitende aus Verwaltung und Leitung der Region Hildesheim und 8 Verwaltungsbeschäftigte der Diakonischen Wohnheime Himmels Thür. Ende Oktober 2022 zogen die Bewohnenden um, mehrheitlich aus dem Haus Oberlin in Sorsum. Im November kamen die Mitarbeitenden aus dem Stadtweg 107 nach und schließlich die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bischofskamp.

Auch das ist neu und anders: Bewohnende und Mitarbeitende sowie zwei Familien beziehen gemeinsam

der Drogerie Rossmann, die in der zweiten Jahreshälfte 2023 eröffnen wird.

Spannender Neubeginn – für alle

Der Umzug war für alle Beteiligten herausfordernd und besonders für die Bewohnenden hoch emotional. Viele Menschen hatten auf dem Campus lange Jahre ihr Zuhause. Doris Hausmann etwa wohnte dort seit 1980 und seit über 15 Jahren in einer WG mit vier weiteren Seniorinnen. Es war ihr Wunsch, das auch im neuen Quartier zu tun. So teilen sich die Damen nun eine der drei Fünfer-WGs im Ostend. Neben den drei Wohngemeinschaften bietet das neue Haus den ehemaligen Sorsumerinnen und Sorsumern 12 Appartements mit je 43 bis 50 Quadratmetern, verteilt über drei Etagen. Für die Kolleginnen und Kollegen der Region Hildesheim ist der Umzug ein weiterer Baustein zur Vollendung des Konversionsprozesses. Oder wie Hendrik Hodur, Fachbereichsleiter Ostend, es sagt: „Endlich sind auch wir mittendrin!“ Er und sein Kollege Michael Schubert, Wohnbereichsleiter Ostend, konnten sich bereits aktiv im neu entstehenden Stadtquartier einbringen, etwa bei der Entwicklung des grünen Land-

Fotos von links: Hier geht's rein ins neue Ostend-Domizil der Diakonie Himmelsthür mit vielen neuen Geschäfts-, Arbeits- und Lebensräumen. Der Umzug verlief fröhlich, aber manchmal auch ein bisschen wehmütig. Bis alle Kisten ausgepackt sind, wird es wohl noch dauern ... Wenn Sie mehr Bilder vom Um- und Einzug sowie von den neuen Räumen sehen möchten: Einfach den QR-Code scannen.



schaftsfensters im Ostend, und sie ließen Bedarfe von Menschen mit Behinderung in die Gestaltung einer neuen Grünanlage einfließen. Auch die Bewohnenden des Galgenbergblicks 3/7 brachten sich ein – als Gastgeber eines „Lebendigen Adventskalenders“.

Man groovt sich ein

Es läuft noch nicht alles rund am neuen Arbeitsplatz und in den neubezogenen Wohnungen. Manchmal muss noch improvisiert werden. Mal fällt irgendwo die Heizung aus, mal lassen sich Türen nicht richtig schließen. Das WLAN macht, was es will, die Lüftung pusht Baustaub auf die Schreibtische, es gibt schon mal Feuer-Fehlalarm, ein Badezimmerspiegel fällt von der Wand. Aber das tragen wir mit Gelassenheit, alles ist meist schnell und einfach lösbar. Bei unserer eingeschworenen kleinen Gemeinschaft im Ostriegel überwiegt klar die Freude über das Neue im Ostend.

Und der Campus?

Der Umzug ist ein wichtiger Schritt in der Campusentwicklung bis 2030 – und noch längst nicht der letzte. Ende 2022 zogen die verbliebenen Bewohnenden der Häuser Arche (siehe S. 8) und Amalie-Sieveking aus. Hier bleibt nur noch das Erdgeschoss in Betrieb. Unsere Verwaltungskräfte sorgen seit kurzem im Stadtweg 107 für reibungslose Abläufe. Hier befinden sich auch unsere drei beratenden Pflegefachkräfte. Dort machen ebenfalls die Mitarbeitenden des Diakonie-Marketings und der Qualitätsentwicklung (SDQ) aus dem Rundbau Zwischenstation, bis die neue Hauptverwaltung in der Bördestraße gegenüber dem Ostend steht.

Die Tagesförderstätte Werk-Schiene hat im letzten Jahr im Erdgeschoss im Langen Garten 21 in der Nordstadt ihren Betrieb aufgenommen. Anfang Februar hat der Umzug der Tagesförderstätte Weit-Blick in das zweite Obergeschoss im Langen Garten 21 begonnen. Dafür wird die Tagesförderstätte Nordfeld für immer geschlossen. Die Verhandlungen zur Veräußerung eines Großteils des Hauptgeländes sind weiterhin in vollem Gang.

Dietlinde Richter

O-Töne zum Umzug ins Ostend

„Hier zu arbeiten, bedeutet für mich einen kurzen Arbeitsweg, die spannende Entwicklung eines neuen Wohngebiets direkt mitzerleben, auf kurzem Weg Kontakte zu anderen Firmen aufzubauen und zu nutzen, also zu Physio- und Arztpraxen, Einkaufsläden usw.“

Astrid Bauseneik, FBL Region Hildesheim

„Ich verbinde mit dem Umzug eine sehr gute Arbeitsatmosphäre dank schöner Büros und Ausstattung, eine Erleichterung des Arbeitsweges durch gute Verkehrsanbindung und große Freude über die tolle Infrastruktur mit Einzelhandel und Gastronomie.“

Daniela Kraune, FBL Region Hildesheim

„Ich freue mich über ein interessantes Umfeld sowie die kürzeren Arbeits- und Dienstwege.“

Roswitha Stubinitzky, Diakonische Wohnheime

„Nach anfänglicher Skepsis – Unsicherheiten bezüglich der Büroeinteilung und einer gewissen Traurigkeit, gewohnte Wege und Räume zu verlassen – gefällt es mir hier von Tag zu Tag besser. Die Räume sind zentral gelegen zu den Tagesförderstätten im Stadtgebiet, Wege sind kürzer geworden, neue Kontakte im näheren Umfeld entstehen. Dafür fehlen mir manch liebgewonnene Kolleg:innen und den Chef auf dem gleichen Flur und Stockwerk zu haben.“

Aber solange der Kaffeeautomat in unserer Küche funktioniert, ist manches auch so vertraut wie früher: der Plausch beim Warten auf den Kaffee, der Austausch untereinander auf kurzem Weg, und auch die Tradition der gemeinsamen kleinen Mittagsrunden lebt wieder auf. Und auch wenn die Heizungen in den Büros neu sind: Nicht neu sind uns kalte Büros, wenn die Heizung nicht läuft – fast so wie früher in Sorsum.“

Beate Gronau, FBL Region Hildesheim

„Endlich sind auch wir mittendrin! Ein toller neuer Arbeitsplatz zum Wohlfühlen. Es macht Spaß, Teil eines neu entstehenden Stadtteils zu sein und ihn mitzugestalten.“

Hendrik Hodur, FBL Region Hildesheim

Zu Besuch bei unseren Bewohnenden

Laura und Mike haben alles im Griff



Das sind Mike Behrens und Laura Jane Grahe.

Mike ist 21 Jahre alt,

Laura Jane ist 35.

Sie wohnen seit ein paar Wochen im neuen Haus der Diakonie im Stadtteil Ost·end. Wie viele andere sind sie Ende 2022 dort ein·gezogen.

Laura hat lange in Sorsum gewohnt, Mike am Moritz·berg.

Die Wohn·gruppen im Ost·end haben Laura, Mike und noch eine weitere Person zu Bewohner·vertretern gewählt.

Die drei sind Ansprech·Partner, wenn es Probleme oder etwas zu planen gibt. Zum Beispiel, wenn eine Feier stattfinden soll. Bei Streit in einer Wohn·gruppe. Oder wenn etwas repariert werden muss.

Solche Dinge besprechen die Vertreter dann in ihren Sitzungen.

Was man einfach lösen kann, klären sie direkt mit den Beteiligten.



Bei größeren Problemen holen sie ihre Assistenten Jan Kroupa und Alexandra Jersch dazu. Auch diese beiden sind aus anderen Häusern ins Ost·end gewechselt. Mit der neuen Umgebung hat sich auch ihre Arbeit etwas verändert.

Die Räume hier sind viel größer, die Einrichtung ist schön und modern. Das macht vieles einfacher als früher.

Alles ist genau an Menschen mit Behinderung angepasst. Und es gibt mehr Platz für sie. Früher im Haus Oberlin in Sorsum hatte Laura nur ein ganz kleines Zimmer. Ihr neues Apartment ist nun drei-mal so groß!



Laura hat sogar eine eigene Küche, ein Badezimmer, einen Balkon und Platz für einen Bastel-tisch. Sie vermisst ihr altes Zimmer überhaupt nicht. Mike fehlt seine alte Wohn-gruppe am Moritz-berg aber schon. Er hatte dort gute Freunde. Aber sein eigenes Apartment findet er

sehr cool. Auch, dass das Haus einen Fahr-stuhl hat.

Der wird gern genutzt. Damit man sofort sieht, wo man ist, hat jedes Stock-werk eine eigene Farbe und eine große Etagen-Nummer.



Denn auch das ganze Haus ist ziemlich groß. Dafür ist es in den Wohn-gruppen nicht mehr so eng. Es gibt eigene Räume, in die man sich zurück-ziehen kann.

Das ist wichtig, denn viele Bewohner arbeiten ja täglich. Laura zum Beispiel arbeitet im Pro-Team-Laden in der Nordstadt, Mike in einer Holz-werkstatt der Lebens-hilfe im Zentrum.

In ihrer Freizeit ist Laura oft mit ihrer Familie und dem Familien-hund zusammen. Auch an einer Lauf-gruppe nimmt sie teil.

Mike will vielleicht auch mitmachen, wenn es draußen wieder wärmer wird. Aber am liebsten zockt er in seiner Freizeit Video-Spiele. Gern auch gegen Betreuerin Alexandra. Die gemeinsame Zeit ist uns ganz wichtig, erzählt Jan. Die können alle im neuen, schönen Ost-end nun so richtig genießen.

mho

WAIDMANNNSHEIL!

Unsere neue Fachbereichsleiterin des Hauses Fliedner gehört schon fast zu den Urgesteinen der Diakonie: Seit 2000 arbeitet Katharina Spengler bei uns. Wenn sie nicht gerade auf Pirsch geht, denn sie ist auch leidenschaftliche Jägerin.

Haus 2020 abgerissen wurde (wir berichteten im April 2022). Es folgte ein neues Aufgabenfeld, diesmal die Beratung zum Arbeitszeitmanagement und in Tariffragen. Neben der Fachbereichsleitung des Fliedner macht sie das bis heute. „Ungewohnt ist es, nun im Ostend und nicht mehr so nah dran zu sein“, berichtet sie. „Aber Bewohnende und Mitarbeitende werden eh vom Campus in die Ottostraße ziehen, wenn unser neues Haus dort fertig ist. Dann wird sich alles nochmal neu sortieren.“

Nah an der Natur – und am Menschen

Langweilig wird es nicht bei der Diakonie. Auch deshalb sind ihr die Auszeiten wichtig, die sie sich beim Jagen nimmt, mal in Gesellschaft, aber gern auch allein. Schon im Vorschulalter ging Klein-Katharina mit ihrem Papa auf die Pirsch. Schnell wurde die Jagd zur Leidenschaft. „Mein Vater versprach mir: Wenn du ein Abi mit einer 2 vorm Komma schaffst, bezahl ich dir den Jagdschein. Also hängte ich mich rein“, lacht die Landwirtstochter. „Für den Schein musste ich fast schlimmer pauken als fürs Abi. Das Jagen hat eine lange Tradition und erfordert viel Wissen über Flora und Fauna.“ Auch das Jagdhornblasen gehört dazu.

Ein ungewöhnliches Hobby für eine junge Frau, oder?

„Damals war ich tatsächlich das einzige Mädchen, das den Schein machte,“ erzählt sie. „Aber inzwischen sind mindestens ein Drittel der Jäger Frauen.“ Wird die Jägerin wegen ihres Hobbys auch mal angefeindet, etwa von Tierliebhabern oder Veganern? „Nein, eigentlich nicht. Mittlerweile ist bekannt, dass wir Jäger einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung der Natur leisten“, erläutert Katharina Spengler. „Da es fast keine natürlichen Fressfeinde mehr gibt, müssen wir die Wildbestände in Grenzen halten, auch von behördlicher Seite aus.“

Apropos Fressfeinde: Wie geht es dem Wolf in Südniedersachsen? „Es gibt ein paar und vereinzelt auch Risse bei Weidetieren, allerdings nicht so viele wie in der Heide. Jäger schießen nur Wölfe, die dafür freigegeben wurden, weil sie unnatürlicherweise die Nähe zu Menschen suchen.“ Eben diese Nähe allerdings macht für die Pädagogin Katharina Spengler den Reiz ihrer Arbeit aus. Sie sieht sie als Berufung. Genau wie das Jagen.

mho

Sie ist eine Frau der Tat. Wo es was zu tun gibt, ist sie zur Stelle – und bleibt dann manchmal auch für länger: Katharina Spengler, Jahrgang 1981 und seit Mai 2022 Leiterin des Fachbereichs Wohnen im Haus Fliedner, arbeitet schon fast ihr halbes Leben bei der Diakonie Himmelsthür. Alles fing im Jahr 2000 an mit einem Aushilfsjob zwischen Abi und Lehramtsstudium: Nachtdienst im Haus Oelber. „Das gefiel mir so gut, dass ich während meines Studiums dort blieb“ erzählt sie. Es folgte ihr Schul-Referendariat. Doch dann verstarb ihr Vater. „Ich musste unseren landwirtschaftlichen Betrieb in Königsdahlum übernehmen, konnte ihn später aber verpachten“, berichtet Katharina Spengler, die bis heute mit ihrem 20-jährigen Pflegesohn auf dem Hof bei Bockenem lebt.

Mit Menschen arbeiten: Das entspricht mehr ihrer Natur, als Felder zu bestellen. Darum ging sie für die CDU in die Kreispolitik – und sie bewarb sich 2010 bei der Diakonie. Es folgten Ausbildung und Assistenz-tätigkeiten im Stadtfeld und in Himmelsthür. Später wurde Katharina Spengler wegen Personalmangel „kurz mal ausgeliehen“ ans Haus Fliedner in Sorsum – und übernahm dort bald die Leitung der Wohnbereiche 2 und 3. Im Jahr 2017 wechselte sie ins Jungborn, um dort Kinder und Jugendliche zu betreuen, bis das



GELUNGENER NEUSTART

In loser Folge stellen wir die Tochtergesellschaften der Diakonie Himmelsthür vor. Diesmal an der Reihe: die Diakonische Altenhilfe, kurz DAH – bestehend aus zwei starken Partnern, die vielfältige pflegerische Leistungen bieten.

Altenhilfe ist kein typisches Angebot der Diakonie Himmelsthür. Doch liegt uns das Wohl aller Menschen am Herzen, und so waren wir auf den Plan gerufen, als das Altenhilfeangebot des Diakonischen Werks Leine-Innerste wegen Insolvenz vor dem Aus stand: die Alten- und Pflegeheime Am Steinberg in Hildesheim-Ochtersum und St. Nikolai in Sarstedt sowie die Tagespflege und beide dortigen Diakoniestationen.

Vor rund drei Jahren war das. Insolvenzverwalter und Diakonisches Werk suchten nach einem Nachfolger. „Die Einrichtungen sollten in diakonischer Hand bleiben“, erzählt Karsten Baufeld, seit 2020 Geschäftsführer der Diakonischen Altenhilfe, kurz DAH. „Es lag nah, dass man auf die Diakonie Himmelsthür zugeht.“ Gemeinsam mit dem Dachverband, dem Diakonischen Werk in Niedersachsen, und der Landeskirche überlegte man, wie das für uns neue Angebot gelingen kann. Denn: „Know-how in Service, Betriebswirtschaft, Controlling usw. haben wir, fachlich liegt unsere Kernkompetenz aber mehr in der Eingliederungshilfe“, erläutert Baufeld. „Doch durch eine glückliche Fügung kamen wir mit Bethel im Norden in Kontakt.“ Dieser niedersächsische Geschäftsbereich der Bodelschwingschen Stiftungen (Bielefeld) bietet auch Altenhilfe. Spezifisches Wissen und Können sind also reichlich vorhanden.

Schnell kam man überein, und so wurden die insolventen Einrichtungen und Dienste an das Tandem aus Diakonie und Bethel im Norden übertragen: die Häuser in Sarstedt und Ochtersum mit 89 bzw. 96 Plätzen, die dortigen Diakonie-Stationen mit rund 500 Kundinnen und Kunden und schließlich noch eine Tagespflege-Einrichtung in Ochtersum mit 20 Plätzen. „Dieses Unternehmenskonstrukt wurde 2020 als Tochtergesellschaft DAH integriert in die Diakonie Himmelsthür, die 90 Prozent daran hält“, resümiert Karsten Baufeld. Der 47-jährige Thüringer stammt

aus den Reihen der Diakonie, seine Co-Geschäftsführerin Ulrike Fahlberg bildet die Schnittstelle zu Bethel im Norden. Ein Jahr später kam noch ein diakonie-eigener ambulanter Dienst hinzu, um Synergie-Effekte nutzen zu können. In dieser Form hat die DAH heute über 300 Mitarbeitende.

Limitierender Faktor: Kräftemangel

Die Einrichtungen laufen unter der neuen DAH-Führung gut. Was Baufeld allerdings Sorgen bereitet, ist der Personalmangel: „Der schlägt in Hildesheim und Sarstedt extrem stark zu“, berichtet der in Hannover lebende Baufeld. „Ich kenne keine einzige Einrichtung, die voll belegt darf. Allein in Hildesheim stehen gut 200 Betten leer. Das bedeutet letztlich eine massive Unterversorgung der Menschen, und die wird schlimmer.“ Sieht Baufeld sich als Mängelverwalter? „Wir warten schon lange darauf, dass die Politik Weichen stellt. Etwa indem sie den Pflegeberuf in jeder Hinsicht attraktiver macht. Geld ist aber nicht alles, die Belastungen der Einzelnen müssen reduziert werden. Weil die Politik bisher viel zu wenig tut, helfen wir uns eben selbst.“ Wie das? „Gemeinsam mit unseren Beschäftigten arbeiten wir an neuen Pflegekonzepten, die das Korsett der klassischen stationären, personalintensiven Pflege aufbrechen – auch mithilfe digitaler Medien. Unsere Mitarbeitenden haben da richtig Lust drauf. Eben weil sie ihren Beruf so lieben.“

mho

Die DAH im Web: www.bin-himmelsthuer.de



Das DAH-Gründungsteam 2020 von links: Bethel-Vorstand Pastorin Dr. Johanna Will-Armstrong und der Vorstandsvorsitzende Pastor Ulrich Pohl, die Diakonie-Vorstände Ines Trzaska und (der heute pensionierte) Ulrich Stoebe sowie Stefanie Schwinge-Fahlberg, Geschäftsführerin Bethel im Norden. Karsten Baufeld (kleines Foto unten links) ist seit 2020 gemeinsam mit Ulrike Fahlberg Geschäftsführer der Diakonie-Tochter.

KURZ & BÜNDIG



Ein bisschen traurig, aber auch mit Freude für ihre Schützlinge verabschiedeten sich Kerstin Braun, Ute Neumann-Passow und Cornelia Gevers von Giulia und Isabella.

Bewegender Abschied von Haus Arche ...

Die Campusentwicklung 2030 geht weiter (siehe unseren Bericht auf Seite 2 und 3). Der Umzug ins Ostend ist Teil davon. Nach und nach werden alle Häuser bis auf das Haus Tabea „leergewohnt“. Verlassen sind inzwischen auch die Häuser Amalie-Siebeking und Arche. Andrea Zimmermann, Fachbereichsleitung im Haus Arche, blickt zurück:

„Nach insgesamt 54 Jahren und davon 8 Jahren als Fachpflegeeinrichtung schloss das Haus Arche nun für immer seine Türen. Nachdem im Juni die Entscheidung öffentlich gemacht wurde, begann in gutem Austausch mit den rechtlichen Vertretern und Angehörigen und mit großer Umsicht die Suche nach neuen, geeigneten Wohnplätzen für die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Überraschend schnell konnten wir für alle ein neues Zuhause finden. Zuletzt, am 8. November, wurde ein kleines Mädchen zurück in die Arme der Familie und eines 24-Stunden-Pflegedienstes übergeben. Was für ein bewegender Moment!

Der überwiegende Teil der Mitarbeitenden entschied sich, der Diakonie Himmelsthür treu zu bleiben, und ist nun hoch motiviert an anderen Einsatzorten zu finden. Trotz der schweren Entscheidung zur Schließung und aller Traurigkeit darüber sind wir sehr froh, das letzte Stück des Weges unserer Arche doch gut bewältigt zu haben. Oder wie eine Mitarbeiterin es formulierte: Es war ein Abschied mit Würde.“

Andrea Zimmermann

... und von Haus Amalie-Siebeking

Im Lauf der letzten zwölf Jahre zogen insgesamt 108 Bewohnende von unserem größten Campus-Haus in die Stadt Hildesheim und Umgebung. Durch den groß-

angelegten Konversionsprozess hatte sich bereits 2017 die Anzahl der dort Wohnenden halbiert. Im November 2022 zogen die letzten 15 Bewohnenden ins Haus Oberlin ein. Aber auch das ist nur eine Übergangslösung. Ins Erdgeschoss von Haus Amalie-Siebeking zieht vorübergehend die Schlüsselverwaltung ein; außerdem wird es dort ein Büro und Aufenthaltsraum für Mitarbeitende des proTeam Himmelsthür sowie die Hauswirtschaft geben. Zum Wohnen wird das Haus letztlich aber nicht mehr genutzt.

Dietlinde Richter

Shoppen in der Werkhalle

Schöne Dinge hat mal wieder das Team der Tagesförderstätte Werkhalle hergestellt: Die wohnlichen und zugleich praktischen Filz-Türstopper gibt es in vielen verschiedenen Farben. Gefüllt mit Sand und gut zugenäht, halten sie jede Tür und jedes Fenster geschlossen oder offen, je nachdem.

Recycelt aus gebrauchten Kaffee-Jutesäcken, sind außerdem neue Taschen entstanden, wie sie woanders bestimmt nicht oft zu finden sind. Jessica Bludau
Kontakt: Langer Garten
23-25, 31137 Hildesheim,
Tel.: 05121 604-1691



Den Sommer feiern: Quartiersfest in Sorsum

Unser Sommerfest wird zum Quartiersfest. Gemeinsam mit Ihnen allen wollen wir am 09. Juni 2023 von 15 bis 19 Uhr auf dem Campusgelände in Sorsum feiern. Wir freuen uns auf viele Gäste und eine schöne gemeinsame Zeit.

Isabelle Hübner & Orga-Team

Impressum

Herausgeberin: Diakonie Himmelsthür, Region Hildesheim, Galgenbergblick 3, 31135 Hildesheim

Redaktion: Dietlinde Richter (V.i.S.d.P.), Miriam Raabe, Marianne Heller, Christian Dietze, Christian Schubert;

externe Mitarbeit: Markus Hofmann | Kontakt: Tel.: 05121 604-1553; E-Mail: miriam.raabe@dh-himmelsthuer.de